

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Posten; einzelne Nr. 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 49

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 38  
Millimeter breite Millimeterzeile 11 Rpf.  
Anzeigenschluß 10 Uhr v. D.-M. III. 24 1335

Hauptredakteur: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:  
Felix Jehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde

Nr. 89

Dienstag, am 17. April 1934

100. Jahrgang

## Deutliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Gestern hatten wir den ersten wirklichen Sommertag dieses Jahres. Selbst im Schatten zeigte das Thermometer über 20 Grad an. Für den April ist in unserer Höhenlage solche Wärme ein Ereignis und kommt nur selten einmal vor.

Dippoldiswalde. Die Missionsabende des Frauen-Missionsvereins sind immer wie Feste einer großen Familie, voll innerlicher Herzlichkeit und einem Sich-opfern fürs große Ganze. Auch der gestrige Abend im festlich geschmückten Reichshaus war wieder unter diesem Zeichen. Man fühlte sich sofort eng verbunden im Kreise dieser Missionsfreunde. Mit allgemeinem Gesang eröffnet, sprach Pfarrer Müller, als „Lüdenbürger“, wie er sich selbst nannte, die Begrüßungsworte für seine Frau, die durch Krankheit am Kommen leider verhindert war, mit ihrem Herzen und ihrem Denken aber sicher die ganze Zeit in ihrem Missionsverein weilte. Pfarrer Müller grüßte den Redner, Pfarrer Michel und Frau, liebe Bekannte von früheren Vorträgen her, freute sich, daß trotz so vieler Anforderungen an den einzelnen, eine so stattliche Zahl gekommen war und dankte denen, die sich in den Dienst des Abends gestellt. Eine gewisse Wehmut aber herrschte, daß der, der diese Missionsarbeit mit seinem warmen Herzen so lange Zeit getragen, nicht mehr hier weilte. Der Kirchenchor stellte sich auch in den Dienst des Abends und sang wiederholt mehrere Lieder. Pfarrer Michel sprach von seiner Wirksamkeit in Ostafrika und zwar nach einer kurzen Einführung an Hand wunderbarer kolorierter, äußerst scharfer Lichtbilder, die anzuschauen einem jeden innigste Freude bereitet. Zu Beginn sprach er von seiner ersten Austreibung und der Anfangslosigkeit. Hauptfrage war es, die Sprache zu lernen, um den Eingeborenen in ihrer Muttersprache Gutes zu bringen. Das ist Brauch unserer Missionen entgegen den anderen, die versagen, daß der Keger erst ihre Sprache lernt. Es ist schwer, die Eingeborenen heranzubilden für die Volkshilfe Gottes, und doch wird viel erreicht. Schulbauten, Krankenwesen, Wegebau hielt er für besten geeignet, die Eingeborenen zu gewinnen. Und es ist gelungen, das zeigten die Zahlen, die Redner nannte, in Bezug auf Kirchen- und Schulbauten, auf Krankenhäuser, Größe der christlichen Gemeinden. Trotz aller Anfeindungen der Engländer, der jehigen Herren unseres einflussigen Deutsch-Ostafrika, ist es dort in der Mission vorwärts gegangen. Außerordentlich wertvoll waren die Erklärungen, die Missionar Michel zu den Lichtbildern gab. Er sprach lange, die Zeit ging wie im Fluge dahin und doch hörte man gerne zu, achte nicht auf die Zeit, lausche nur, um ja nichts zu überhören. In sein eigenes Missionsgebiet führte er die Hörer und zeigte, was alles zu tun Aufgabe des Missionars ist, wie er aber auch unbedingt tatkräftige Mitarbeiter braucht in einer tüchtigen Missionarin. Vom großen Segen der Missionsarbeit bei Krankheitsfällen der Eingeborenen hörte man, aber auch von Eshendlenst und grausamen Handlungen. Im Geiste erblickte man die Arbeiten am Schulhausbau mit, feierte mit Kirchenweihfest und Hochzeit, unternahm mit dem Redner im 2. Teile eine Reise durchs Missionsgebiet und lernte dabei noch manche Einte und manchen Brauch, manch herliches Landesschicksal kennen und kam zu der Überzeugung dessen, was Missionar Michel in Worte fasste, wenn er zum Schluß sagte, daß das Werk der Mission doch wirklich nicht umsonst ist. Das ging endlich auch noch aus dem Briefe hervor, den Missionar Michel vor einiger Zeit aus seinem früheren Tätigkeitsgebiete erhalten hat und vorles und der von inniger, herzlichster Liebe zu ihm sprach. — Der Abend war uns Freude, nun soll er Kraft werden, sprach Pfarrer Müller im Schlußwort „Kraft durch Freude“ als christliches Ziel, mit christlichem Inhalt und christlicher Prägung. Es war ein schöner Abend, der allen viel gegeben hat.

Dippoldiswalde. In der Nacht zum 15. April wurden aus der Gärtnerei von Laube in der Rabenauer Straße 100 Stück Buischprosenstücke, die erst von einer Großhandlung angekommen waren, gestohlen. Sie sind zu 10 Stück gebündelt und tragen folgende Namen: Lord Charlemont, Gloria de Hollande, Henry Winot, Estelle de Hollande, Templur.

Von der sächsischen Polizei wurde ein auf der Durchreise befindlicher Arbeiter, der von einer ausmärtigen Behörde wegen politischer Umtriebe rechtskräftig gesucht wurde, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Dippoldiswalde. Das Osterquartal vereinigte gekoren die Mitglieder der Schuhmacher-Zwangs-Innung in der „Goldenen Sonne“. Obermeister Alfred Heinrich brachte zunächst eine Reihe Eingänge zum Vortrag, worauf vier Kollegen aufgenommen wurden. Sie wurden vom Obermeister aufs herzlichste begrüßt und mit den wichtigsten Satzungsbestimmungen vertraut gemacht und ihre Namen in die Stammtafel eingetragen. Die übrigen Kollegen hatten sich währenddessen von den Plätzen erhoben. Der Punkt Innungsgesellschaften beschäftigte am längsten. Der Obermeister hielt es für unbedingte Pflicht, in die Deutsche Arbeitsfront einzutreten, soweit es noch nicht geschehen ist. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Alfred Hammer, machte dazu weitere Ausführungen und es entspann sich eine lebhaftige Aussprache. Auch die in letzter Zeit herausgetretenen Richtlinien für das Handwerk wurden eingehend besprochen. Eine Eingabe Hammers, Arbeitsbeschaffung für die Innungsmittelglieder betr., ist mit befürwortendem Bericht an den Innungsverband weiter gegeben worden. Inzwischen war der stellv. Obermeister Weber, Darand, eingetroffen und wurde herzlich begrüßt. Bekanntgegeben wurde weiter, daß nach einer Anordnung des Reichshandwerkersführers Schmidt in Zukunft alle Vorgesprächen vor offener Innungsabende zu erfolgen haben, wie es in früheren Zeiten nur und hier und da jetzt noch geschieht. Da das bisher benutzte Versammlungstlokal räumlich beschränkt ist, soll die

## Sieg der Vernunft

Scharfe Absage an die jüdischen Emigranten

Prag, 17. April.

Ein aufsehenerregender, mit aller Deutlichkeit und Schärfe gegen die Frechheiten der jüdischen Emigranten in Prag gerichteter Artikel ist in dem tschechisch-agrarischem Blatt des Prager Ministerpräsidenten, im „Vestník“ erschienen. Darin heißt es u. a.: „Unser neuer Konflikt mit Deutschland beweist, daß wir nicht einmal Herren unserer eigenen Heimat sein können. Wir haben den jüdischen Emigranten aus Deutschland, die hier bei uns ihre Rechnung mit Hülfe austragen wollen, Asyl geboten. Das setzt aber ein Berechnen voraus, das weder zu innen- und außenpolitischen Konflikten führen darf. Es wäre eine Sache des Taktgefühls; die Emigranten aus Deutschland besitzen aber dieses Taktgefühl nicht.“

Sie geben Druckschriften heraus, in denen systematisch durch Worte und Bilder der Leiter der neuen deutschen Regierung und seine Mitarbeiter in einer Art beleidigt werden, die bei allen gutherzigen Leuten Ablehnung hervorrufen. Diese Fremdlinge bespeien ihre Widersacher, durch den Rücken anderer gedeckt. Aber von unserer Seite ist noch etwas viel Schlimmeres geschehen. Was sagt man dazu, wenn der Künstlerverband „Manes“ sich zu seiner Ausstellung Karikaturen ausborgt, die den Führer des Nachbarstaates erniedrigen? Was würden wir dazu sagen, wenn die Deutschen dasselbe tun würden? Das jetzige Deutschland tut so etwas

nicht; aber erinnern wir uns nur, daß unser Gesandter Tuzar feinerzeit in Berlin zu einer ähnlichen Intervention gezwungen war, wie sie jetzt der deutsche Gesandte in Prag unternehmen mußte, als es sich um eine ähnliche Erniedrigung der Tschechen in Berlin handelte. Das geschah aber unter dem Regime Eberts!

Es wäre daher sehr am Platze, sich an eine Stelle der Bibel zu erinnern: „Was ihr nicht wollt, daß euch die Leute tun...“. Ja, wir haben Freiheit, eine republikanische Freiheit; wir wissen aber nicht, was wir damit anfangen sollen. Wir gewähren sie in vollem Maße jenen Fremden, die sie zu unserem Schaden mißbrauchen. Bei uns ist es so wie in Rußland unter Kerenski, der mit demokratischem Elan das Wahlrecht auch den Gefangenen gewährte. Wir müssen uns einmal sagen, daß eine solche Politik, durch die wir uns nirgends Freunde schaffen, uns in eine Lage bringen kann, in der wir unsere geringe Voraussicht beklagen werden.

Niemals war unser Verhältnis zu den anderen Staaten so unerfreulich wie jetzt. Den Konflikt mit Deutschland, der durch tendenziöse Zeichnungen jüdischer Emigranten hervorgerufen wurde, sehen wir als schädlich für unsere Interessen und unser Prestige an.“

Man kann das tschechische Volk zu dieser vollständig richtigen Erkenntnis der Lage nur beglückwünschen. Um so leichter müßte es der Prager Regierung fallen, dem jüdischen Skandal der Manes-Ausstellung ein Ende zu machen!

nächste Versammlung im Stern abgehalten werden. Auch über das Winterhilfswerk wurde noch eingehend gesprochen und Wieder, Darand, berichtete hierzu aus seinem Innungsbezirk. Mit dessen Wünschen für Volk und Vaterland und für die Innung und einem Sieg-Heil endete die Versammlung.

17. Zwingerlotterie. Kettet das Kleinod Dresdens! Schafft Arbeit und Brot! Diese beiden Worte stehen über der 17. Zwingerlotterie, die in der neuen Arbeitsschlacht 1934 mitwirken will im Sinne unseres Führers. Hier ist die beste Gelegenheit für jeden, nach seinen Kräften in der Arbeitsschlacht mitzuwirken durch Kauf der Zwingerlose. Das er dabei mithilft, das große Werk der Wiederherstellung des Wunderbaues zu einer glücklichen Vollenbung zu führen, das soll sich jeder jeder sagen, der Liebe zu unserem schönen Dresden im Herzen trägt. Das Werk muß vollendet werden! Zwingerlose sind bei jedem Kollektur zu haben. Los 1 RM. Ziehung garantiert 23. und 24. April.

Schmiedeberg. Zur Richtigkeitstellung der Notiz in der gestrigen Nummer dieser Zeitung über Beurlaubung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Land, Sitz Schmiedeberg, ist mitgeteilt, daß nicht der Kassierer, sondern der Geschäftsführer Georg Stecher beurlaubt worden ist. Herrsdorf. Aus wird mitgeteilt: Pfarrer Schubert von hier ist vom ev.-luth. Landeskirchenamt seines Dienstes enthoben worden.

Johnsbach. In der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP am Sonnabend im Gasthof Bärenhede wurde bekannt gegeben, daß es der oberen Leitung nicht mehr erwünscht ist, daß zu Versammlungs- bzw. Sitzungsschlüssen ein „Sieg Heil“ auf die beiden Reichsführer ausgebracht wird. Ebenso soll der Geburtstag des Reichstanzlers (20. d. M.) nicht auf besondere Anordnung besonders gefeiert werden, sondern es ist jedem überlassen, an diesem Tage zu flaggen. Der Arbeitsplan für Mai wurde bekanntgegeben. Weiter wurde festgestellt, daß im Ortsgruppenbereich nur noch zwei alte Kämpfer arbeitslos sind, für deren baldige Unterbringung aber Sorge getragen wird, und daß sich noch recht wenige Einwohner einer der Untergliederungen der Partei angeschlossen haben, während andre schon längst reichlich Zeit, Arbeit und Beiträge für die gute Sache opfern.

Glashütte. Aufgeboden wurde Werkzeugmacher Georg Höhnel, Glashütte, mit der Arbeiterin Me Helene Margarethe Schubert, Glashütte.

Glashütte. Seine Jahreshauptversammlung hielt am Sonnabend der Männergesangsverein (s. V.) ab. Aus dem Jahresbericht des Vereinsführers Arthur Kästner ging hervor, daß der Verein im Berichtsjahr einen Zuwachs von 16 Sängern zu verzeichnen hat. Durch Tod sind ausgeschieden Lehrer König und Franz Sommer. Der durchschnittliche Besatz der Eingekunden wurde mit 84 Proz. angegeben. Der Kassenbericht verzeichnete eine Einnahme von 1725,57 RM., eine Ausgabe von 941,75 RM., und einen Kassenbestand von 238,86 RM. Das Vereinsvermögen beläuft sich einschließlich der Sparguthaben auf 1395,86 RM. Der

Vereinsführer berief alle bisherigen Mitglieder, bis auf Eingeschriebener, an dessen Stelle Otto Rüdiger tritt, wieder in den Gesamtvorstand. Der Jahreskassierer sieht einen Wanderabend nach Cunnersdorf, ferner die Beteiligung am Gruppenkonzert und das 75 jährige Jubiläum vor. Ferner wurde noch die Abordnung für das Kreisfest in Sebnitz gewählt und 10 RM. als Spende für das neue Bad bewilligt.

Freital. In der Nacht zum Sonntag brannte in Pejerwitz eine große Scheune des Ritterguts, die größere Mengen Getreide sowie landwirtschaftliche Maschinen enthielt, vollständig nieder. Man nimmt an, daß der Brand durch zwei Männer gelegt worden ist, die kurz nach Entdeckung des Brandes auf Fahrrädern davonfuhren.

Dresden, 16. 4. Im Rahmen der Vereinsstunde für Innere Mission fand in der Kirche des Ehelichen Geistes die feierliche Einweihung des neuen, mit der Aufgabe der Volksmission betrauten Vereinsgeistlichen der Inneren Mission, Pfarrer Höfer, statt. Landesbischof Coch, Oberlandeskirchenrat Müller und Oberkirchenrat Fröhlich nahmen als Vertreter der Landeskirche an dem Einweihungsgottesdienst teil. Oberkirchenrat Wendelin wies in seiner Einweihungsrede auf den Beginn eines neuen Abschnittes in der Geschichte der Inneren Mission hin. Habe die Innere Mission bisher den Hauptwert auf leibliche Hilfeleistung gelegt, so sei heute das Tor aufgetan zu geistlicher Hilfe, zur Volksmission. Nachdem Oberkirchenrat Michael, Dippoldiswalde, die Berufungsurkunde verlesen hatte, verpflichtete und segnete Oberkirchenrat Wendelin den Geistlichen. Durchdrungen von kämpferischer, mutiger Gläubigkeit predigte Pfarrer Höfer über das Wort „Und so dich jemand nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwei“, das in besonderer Weise auf ein Hauptgebiet kirchlicher Arbeit, die Volksmission hindeute. Volksmission sei gerade in unserer Zeit eine Notwendigkeit. Die Kirche sei erfüllt von Freude über den völkischen Aufbruch, aber diese Freude müsse die Kirche bereit machen, das Evangelium in das Volksleben hineinzutragen. Volksmission, wie sie heute getrieben werden müsse, verlange wagen den Glauben, kindliche Haltung und biblische Tiefe. — Gebet und Gemeindegesang beschlossen die Einweihungsfeier.

Pulsnitz. In den Ueberlandkraftwerken fand eine Kohlenstaubexplosion statt. Der dort beschäftigte Maurer Richard Frenzel aus Oberfeina ist hierbei tödlich verunglückt. Durch eine vom Luftdruck ausgehobene Platte ist dieser 15 Meter in die Tiefe gestürzt. Der Luftdruck war so gewaltig, daß das Dach des Kesselhauses zum Teil ausgehoben wurde und im Kesselhaus selbst ein größerer Sachschaden, der mit 4000 bis 5000 RM. beziffert wird, entstanden ist. Die noch weiter an der Unfallstelle beschäftigten Arbeiter sind mit dem Schrecken davongekommen. Nach den gehaltenen Erörterungen liegt ein Verschulden durch dritte Person nicht vor.

## Wetter für morgen

Noch ziemlich warm. Zeitweilig etwas bewölkt. Höchstens leichtweisse Gewitterregen.